

Mammutprojekt nimmt Form an

Basdorf Entwicklungsgesellschaft informierte über Pläne für das Gelände der ehemaligen Landespolizeischule



Ein Blick in die Zukunft: Norbert Illiges (vorne rechts) führte vergangene Woche Freitag interessierte Basdorer über das Gelände der ehemaligen Landespolizeischule in Basdorf. Bei der Gestaltung ist auch Bürgerbeteiligung gefragt. Foto: Blitz/fw

Basdorf (fw). Das Gelände der ehemaligen Polizeischule in Basdorf ist für viele Bewohner des Wandlitzer Ortsteils ein Schandfleck: Verlassene, heruntergekommene Häuser, wilder Unkrautwuchs und krimineller Unfug lassen das 40 Hektar große Areal nicht gerade im besten Licht erscheinen. Vorgangene Woche Freitag bat die Basdorf Entwicklungsgesellschaft (BEG) alle Bürger und Interessierte zu einer Begehung. Denn die Gesellschaft wurde Anfang des Jahres ins Leben gerufen, um aus der unansehnlichen Fläche ein attraktives, vielseitiges Gebiet zu machen. Ein erstes städtebauliches Konzept, das auch von der Wandlitzer Gemeindeverwaltung beschlossen wurde, gibt es bereits. Es trägt den Titel „Wohnen, arbeiten, erholen“ und genau das ist es, was auf dem Areal entstehen soll: Wohnungen, Gewerbeflächen und eine Grünfläche, die unterschiedlich genutzt werden kann. Norbert Illiges, Geschäftsführer der BEG, der gemeinsam mit dem anderen Geschäftsführer Christian Braungart die Führung über das Gelände übernahm, lässt momentan noch offen, wer sich konkret dort ansie-

deln wird. „Wir versuchen das Konzept daran auszurichten, was der Markt im Grunde genommen nachfragt. Eine gewisse Flexibilität haben wir“, so Illiges. „Wir müssen diese Flexibilität allerdings im nächsten halben bis dreiviertel Jahr soweit komprimieren, dass wir auch ein klares Nutzungskonzept haben, denn das müssen wir auch durch die Planungsprozesse, durch die Bauleitplanung fixieren“, beschreibt der Geschäftsführer die Planungen.

Bei dem „Mammutprojekt“, wie Bürgermeisterin Jana Radant das Vorhaben nannte, sollen die Bürger der Gemeinde einbezogen werden. Auf einer Informationsveranstaltung, die im Anschluss an die Begehung in der Sporthalle der Grundschule stattfand, wurden die Perspektiven für die ehemalige Landespolizeischule vorgestellt. Dabei hatten die Anwohner auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen und ihre Anliegen vorzutragen. Zumeist verlief das auch sachlich und gesittet. Nur ein Anwohner verlor die Fassung und bezeichnete die Planungen als „gequirlte Scheiße“. Das hatte aber weniger mit dem Konzept zu tun als mit seinem Ärger darüber, dass nach der Wende um

die 60 Millionen Mark in das Gelände gesteckt wurden und das Geld, das aus den Taschen der Steuerzahler stammte, in seinen Augen vergeudet wurde. „Wieso wird darüber nichts gesagt“, brüllte der verbitterte Bürger während der Informationsveranstaltung ungehalten. Nachvollziehen konnte seinen Auftritt scheinbar niemand. Eine Dame forderte einen „respektvollen Umgang“ miteinander. Norbert Illiges lag aber sehr daran, keinen Dialog mit dem aufgebrachten Mann zu führen, sondern nach vorn zu schauen und daran zu arbeiten, die Fläche in Zukunft sinnvoll nutzen zu können.

Als nächster konkreter Schritt stehen Abrissarbeiten an. Sie sollen im Februar des kommenden Jahres beginnen und insgesamt 4,3 Millionen Euro verschlingen. Dafür wurden Fördermittel beim Land Brandenburg beantragt. Ob sie genehmigt werden, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Allerdings ist mit einer Entscheidung bis Ende September dieses Jahres zu rechnen, schilderte Illiges den Ablauf. Zwar sollte noch mehr abgerissen werden, „aber die Fördermitteltöpfe sind leer“, so Illiges. Wenn alles nach Plan

verläuft, sollen die Arbeiten im Dezember 2013 abgeschlossen werden.

Konkrete Anfragen von Interessenten gab es schon. So hat ein Supermarktbetreiber sein Interesse bekundet. Auch ein Schulbetreiber und eine Gesundheitseinrichtung spielten mit dem Gedanken, sich dort anzusiedeln. Doch diese Pläne haben sich zerschlagen, informierte der BEG-Geschäftsführer. Einen weiteren Supermarkt auf dem Gelände hielt eine Anwohnerin für überflüssig. „Brauchen wir wirklich alle 200 Meter einen Supermarkt“, fragte sie. Illiges versprach, auf Vielseitigkeit zu achten, da sich in der näheren Umgebung bereits zwei Discounter niedergelassen haben. Die Nutzung der Grünfläche ist noch offen. Es wird allerdings kein Park werden, da die Kosten für die Gemeinde zu hoch sein würden. Noch befindet sich das Gelände zu Teilen in der Hand des Landes. Auch in diesem Bereich gibt es noch Klärungsbedarf. In jedem Fall wird auf Bürgerbeteiligung gesetzt. Laut Bürgermeisterin Jana Radant gibt es von einigen Seiten Interessensbekundungen. Welche Ideen sich letztendlich durchsetzen, wird die Zeit zeigen.